



Bertolt Brecht im Mai 1923

Bertolt Brecht (*10. Februar 1898 in Augsburg – †14. August 1956 in Berlin), eigentlich Eugen Berthold Friedrich Brecht, Schriftsteller und Regisseur, einer der meistgespielten Dramatiker des 20. Jahrhunderts, bedeutend auch als Lyriker, Erzähler, Dramentheoretiker und Theatermann. Das fragmentarische Gedicht über den rothaarigen Siegfried wurde 1922 von Brecht in ein Notizbuch geschrieben.

Siegfried hatte ein rotes Haar

1.

Siegfried hatte ein rotes Haar
Und Hagen Tronje liebte ihn sehr
Und Siegfried wußte, was Hagen Tronje war –
Aber da war noch Giselher.

2.

Gunther sagte dem Hagen Tronje oft:
Siegfried liebt man. Da lachte er
Und stand eines Tages im Gras, unverhofft
Und schlug in Siegfrieds Nacken einen Eschenspeer.

3.

Hagen Tronje blieb drei Tage bleich
Und trank sich durch die lange Nacht
Denn er dachte an Gunther und Giselher immer zugleich
Und er hätte lieber nur an Gunther gedacht.

4.

Aber am vierten Morgen kam Giselher selber zu ihm hin
Und brach das Brot mit ihm und aß von seinem Salz
Und sprach von Weibern und Pferden mit dem Kinn.
Da ging dem Hagen Tronje wild der Wind an seinen Hals.

Hier wird ein Szenarium entworfen, das der üblichen Heldenverherrlichung strikt entgegensteht. Schon durch seine roten Haare weicht Siegfried vom üblichen Klischee des blonden germanischen Helden ab. Siegfried und Hagen sind eng befreundet, vielleicht sogar in homoerotischer Verbundenheit einander zugetan, mit Giselher als dem Dritten im Bunde. Aber Hagen erweist sich als treuloser Freund, dessen Mordmotive im Dunkeln bleiben wie auch seine Beziehungen zu den burgundischen Königsbrüdern. Das Gedicht, so unfertig es ist, zeigt seine widerständige Kraft in der Kompromittierung jeglichen Heldentums: weder erscheint Siegfried als strahlender Held noch der psychisch labile Hagen als dessen finsterer Widerpart.

Zitiert wurde das Gedicht nach der Ausgabe:

Bertolt Brecht: Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Hrsg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller. Bd. 13. Gedichte 3. Gedichte und Gedichtfragmente 1913-1927. Berlin und Weimar / Frankfurt am Main 1993, S. 255f., S. 492.